©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

der Fischerinnung Wallersee und der Interessengemeinschaft der Uferpächter am Wallersee Karl Zuckmayrs Werk „Henndorfer Pastorale"

Bei der Preisverteilung wurden Geräte im Wert von über öS 11.000,— vergeben. Insgesamt kamen 40 Preise zur Vergabe.

Begeistert wurde die Bekanntgabe des Sportfischers Karl Kassner, Hamburg, zur Kenntnis genommen, der einen jungen Sportfischer, der als Preis zwei Dorschblinker erhielt, nach Hamburg zu einem Wochenende mit freier Unterkunft und Meerfahrt einlud.

Die Veranstaltung, die gemeinsam von den Sportfischern und der Fischerinnung Wallersee veranstaltet wurde, darf als voller Erfolg gewertet werden.

Nun die ersten 15 Preise:

1.	Schmidl Fritz und Gewinner des Wanderpreises	21.325 Punkte
2.	Kainberger Karl	18.945 Punkte
3.	Zalmann Robert	17.385 Punkte
4.	Reiter Rudolf	15.670 Punkte
5.	Stadler Karl	15.390 Punkte
6.	Buchner Hermann	13.560 Punkte
7.	Bernd Gerfried	13.360 Punkte
8.	Schubert Richard	12.200 Punkte
9.	Waltenberger Josef	12.005 Punkte
10.	Kucera Josef	11.550 Punkte
11.	Buchner Gottfried und Sonderpreis für schwersten Fisch	11.380 Punkte
12.	Sperl Georg	10.290 Punkte
13.	Bernecker Leopold	10.225 Punkte
14.	Roth Haug	9.740 Punkte
15.	Spötter Heli	8.890 Punkte

HL.

Eine Fischereimeisterprüfung

sollte doch genug Anlaß geben, einige Worte des Dankes auszusprechen. Nachdem doch alle bei der Abschlußfeier anwesenden Meisterkandidaten — um es in der Fischersprache auszudrücken — doch noch die „Laichreife" erlangt und die Abstreifung gut hinter sich gebracht haben, möchte ich im Namen aller frischgeschlüpften Fischereimeister allen Lehrkräften den herzlichen Dank aussprechen, welche uns in vielen Stunden jenes Wissen vermitteln haben, welches notwendig war, um bei der Prüfung sicher durch das Stellnetz der Fragen zu gelangen. Unser besonderer Dank gilt aber auch den Mitgliedern der Prüfungskommission, besonders dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Bruschek, welcher ja nicht nur mit den Vortragsstunden, sondern auch in administrativer Hinsicht eine Menge Arbeit zu verrichten hatte, und wir wollen hoffen, daß für ihn auch wieder ruhigere Zeiten kommen und ihm die Arbeit nicht mehr „bis zur Stirne steht"

Als frischgeschlüpfte Fischereimeister wollen wir uns aber auch bemühen, die Angelegenheiten der Fischerei nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten zu unterstützen.

Sollte sich bei der Abschlußfeier der BSB5 auch etwas erhöht haben, so glaube ich, daß der Anlaß dazu doch etwas berechtigt war.

Johann Harra
für die Fischereimeister des Jahrganges 1974

Balzer Angel-Reisen 1974

Sie werden ziemlich sicher in jedem Frühjahr von irgendeinem Reisebüro einen Ferienkatalog bekommen, in dem Sonnenstrände, Hochgebirge, Safaris für Fotografen oder Großwildjäger, Erholungsdörfer oder Kurorte, Tempel- oder Moscheeanlagen angeboten werden. Hier nun liegt ein solches Angebot für Angelreisen vor, das allein vom Bild her Sehnsüchte weckt, die nur durch Muskies, Aale, Lachse, liebliche Seen, reißende Flüsse, stilvolle Landhäuser, oder gemütliche Holzhäuschen gestillt werden können. Das Angebot reicht von Irland über Grönland, Schottland und die skandina-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

vischen Staaten bis Kanada, daneben aber auch unsere österreichischen Gewässer, und unsere weiteren und näheren Nachbarn: Ungarn, Polen, ČSSR, Schweiz und Jugoslawien. Die Reisen werden in Zusammenarbeit mit guten Hotels und Fluggesellschaften organisiert und bieten für jeden Geschmack, Zeitraum und Geldbeutel das richtige. Versuchen Sie es doch einmal auf diese Weise!

Fritz Merwald

Auf dem Fischmarkt

Wo ich auch immer auf meinen Reisen und Wanderungen hinkomme, immer besuche ich gern die Märkte. Sie ziehen mich mit ihren bunten Farben, ihrem lauten Treiben und ihrer ganz besonderen Stimmung an und vermitteln mir besonders eindringlich die Eigenart der Menschen, die dort ihre Waren verkaufen. Natürlich sind es vor allem die südlichen Märkte, die mich mit ihrem farbigen Leben, mit ihrem Geruch, Gedeut und Geschrei ganz besonders begeistern. Und dort, wo Fische angeboten werden, bin ich meist kaum mehr wegzubringen.

Ich denke an das wirre Stimmengebraus des Fischmarktes in dem sizilianischen Städtchen Milazzo, an die dröhnenden Markthallen in Athen und an die Fischversteigerungen in Blanes an der Costa Brava. Zur bleibenden Erinnerung wurde mir das farbigbunte, fremdartige Marktleben in der ostafrikanischen Hauptstadt Kampala und im tunesischen Kairouan. Unvergeßlich ist mir auch der Fischmarkt in Venedig an der Rialtobrücke, wo auf Tischen und Pulten Meerbarben, Katzenhaie und Makrelen mit Langusten, Tintenfischen und Hummern beisammenlagen und die Verkäufer mit überlauten, schrillen oder heiseren Stimmen ihre Ware anboten. Denke ich an den Fischmarkt in Stralsund, so ist mir, als spürte ich den salzigen Geruch des Meeres und den brandigen Qualm der Flunderräuchereien, als hörte ich die harten Schreie der Möwen und sähe auf den Verkaufstischen die Kabeljaue, Heringe, Aale und Dorsche in fast militärischer Ordnung liegen und dahinter die wetterharten Gesichter der Fischer.

Der mir am besten bekannte Fischmarkt war der meiner Heimatstadt Linz, östlich der alten Donaubrücke. Dort standen zweiundzwanzig in je zwei Abteilungen unterteilte Betonbehälter, durch die Wasserleitungswasser strömte. Beschickt wurde der Markt ausschließlich von Berufsfischern, und zwar an jedem Freitag, am Aschermittwoch, in den letzten Tagen der Karwoche und am 24. Dezember.

Es gab kaum einen Freitag, an dem ich nicht schon am frühen Morgen, meist eine Stunde vor Arbeitsbeginn, auf dem Fischmarkt war. Kannte ich doch viele der Männer mit den harten Gesichtern und den ruderschwieligen Händen, die dort ihre Fänge anboten. Mit manchen von ihnen habe ich selbst gefischt, habe Satzgarne gestellt, bei sinkendem Wasser Gräben mit Reusen abgesetzt und Würfe mit dem Leitergarn gemacht. Da stand man eine Weile beisammen, besah fachkundig die Näslinge, Brachsen und Barben, die Rotaugen, Seider oder Hechte, die in den Betonbehältern schwammen, schwatzte über den Erfolg der Fänge und stimmte mit ein in das unvermeidliche Loblied der alten, fischreichen Tage und in den beweglichen Jammer über die mehr als traurige Jetztzeit. Interessiert und manchmal auch einen Rat erteilend, verfolgte man den damals noch recht patriarchalischen Verkauf der Fische. Diese wurden nämlich nicht gewogen, sondern „dem Gesicht nach" mit viel preisenden Worten angeboten.

„Schaun S', gnä' Frau, a schena Portionsfisch, da san S' net angschmiert, da ham S' was Guats!"

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Balzer Angel-Reisen 1974 62-63